

„Der“ Pünktlichkeit.

Stütze aus dem Wiener Philisterium, von Sufi Wallner.

Die drei Freunde, Herr Obermeier, Herr Mitterdorfer und Herr Unterberger, waren wieder einmal, wie so oft schon, einer Meinung über den Stoff, den ihnen der Wirt ihres Stammbesels eben geliefert, und über — die Weiber, die sie als mehr oder minder unveräußerliches Eigentum besessen hatten oder noch besaßen. Das Bier wurde einfach vorzüglich befunden, „die Weiber“ mehrschon nicht lobenswert.

„Besonders was die Pünktlichkeit anbelangt“, sagte Herr Mitterdorfer, „die ist nur a rein männliche Eigenschaft, das ist amal gang a wisk.“ Dabei schaute er, als hätte er wegen dieser rein männlichen Eigenschaft sieben einen Dauerlauf bestanden.

„Das stimmt“, bestätigte Herr Obermeier und streichelte sein Schnurrbart, das ein wenig nach Schönfärberei aussah. Herr Obermeier war kinderloser Witwer; er galt überhaupt als Glückspilz. „Das stimmt auffallend“, wiederholte er.

Drum hab' ich's von jeher für ganz anrichtig gehalten, daß man die Pünktlichkeit sagt, wo sie doch gar nichts mit dem weiblichen Geschlecht zu tun hat. Der Pünktlichkeit soll's heißen. Wegen der Pünktlichkeit haben meine gottselige Frau und ich auch am meisten gestritten. Sie ist halt nie zur rechten Zeit fertig worden. Ich glaub' alleweil, sie hat deshalb so früh sterben müssen, denn sonst hätte sie die ewige Seligkeit auch noch verfaumt.

„Ich schwig allemal Blut, wann ich und die Meinige miteinander fortgeh'n“, erklärte Herr Mitterdorfer. „Bis sie nur amal so weit is, daß sie sich aufzäumt... Heiliger Ramfuzus! Derweil vergeh'n in Böhmen drei Jahr.“ Da muß dies und das noch a'richt' und dies und das noch ang'schafft werden, natürlich ausgerechnet in der letzten Stund'; früher war abfolut kein Zeit net dazu. Er glaubt man sich endlich die Anfrag: Na Du hörst, wirst Du heut' nimmer fertig? Nachher heißt's, geh' bitte Dich, tream net alleweil, ich bin's ja eh schon, ich brauch' mich nur anzieh'n! Nur anzieh'n, meine Herrn!

„Hijhihi!“ lachte Herr Unterberger, ein Wanderer, das so klein und mager und unfertig ausschaute, als sei es bloß probeweise auf die Welt gekommen. „Das Sprüchli tenn' ich — nur anzieh'n! Freilich, alles was wahr ist. Die Meinige hat weitaus größere Flächen zu bededen als ich.“ Er besah sich mit den Armen einen ziemlich bedeutenden Umriss, „aber trotzdem — hijhihi! Nur anzieh'n!

Drei Vaterunser lang wart' ma z'isch mit nur an Ja, drei Rosenkranz' han i bet Gab'n's a no net tan.

Au weh! Au weh! Au weh! Wann man sein Hamur nüt hätt! Zwöfmal springert ma den Teufel in d' Butten und wieder auher.“

„Ja, halt ja!“ bestätigte Herr Mitterdorfer mit einem Schnauben, als hätte er nebst dem Dauerlauf auch noch einen Ringkampf für die „rein männliche Eigenschaft“ bestanden. „Schließlich und endlich machert man eh als Ehemann aus der Not a Tugend und brudert ein oder zwei Augen zu, wenn die angetraute Weiblichkeit doch wenigstens zug'hehert; ja wir sind unpünktlich; ja, wir werden nie fertig; ja, wir kommen nie zur rechten Zeit j'amm.“ Aber nein! Schließlich und endlich hat alles schuld d'r an, nur sie nüt. Sie beleiße und um keinen Preis net.“ Herr Mitterdorfer besiegelte diese Tatsache mit einem Faustschlag auf den Tisch. Herr Obermeier machte eine sehr gewissenhafte Miene, als sie ihm diese Meinung seines Freundes eben zur amtlichen Registrierung vorgelegt worden, und erklärte hierauf wie vorhin: „Stimmt, stimmt auffallend! Das Eingestehen eines Fehlers war, ist und wird niemals die Stärke der löblichen Damenwelt sein. Dazu denken sie viel zu subtil; die Objektivität hingegen — er massierte neuerdings seinen Schnurrbart, was seine Geistesaktivität sehr zu fördern schien, denn er mochte umgehend die Entdeckung, daß die Objektivität hingegen eine rein männliche Eigenschaft sei.

Sofort meldete sich der Mann, der in dieser Angelegenheit bereits einen Dauerlauf und einen Ringkampf bestanden. Er schneuzte sich, als hätte ihn die spätere Patentierung massikuliner Augen den arg verschmüpft und sagte: „Die Meinige behauptet allemal, sie für ihren Teil richtet's eh in ein paar Minuten, wenn ihr ich und der Dienstbot und die Kinder a Kus' ließen. Wir halten's auf und peinig'n's und machen's tonfus und nervös.“

„Ja, ja, ja, ja“, das kleine Manderl, das probeweise auf der Welt ist, nidie mit dem Leberzeifer einer Pagode, an welche unversöhnlich angehängen wurde: „Die Meinige kann ein ähnliches G'sangl.“ Er ahnte eine bessere Stimme nach: „Wann ein's eh alleweil die Akkuratess' selber ist und es sein alleweil Keul' um ein', die ein' alles verlegen und verbaseln.

da möcht' ein's aus der Haut fahr'n! Unter uns g'sagt, meine Herren, sie fahrt nie; wahrscheinlich verfaumt's den Zug.“

„Meine gottselige Frau“, ließ sich der verwitwete Glückspilz vernehmen, „hat bei solchen Gelegenheiten niemals eine richtig gehende Uhr gehabt. Immer ist sie zu spät gegangen oder gar stehen geblieben.“

„O Gott, dö Weiber“, seufzte Herr Mitterdorfer. „Man macht was durch mit ihnen“, seufzte Herr Unterberger. „Notwendiges Uebel!“ seufzte Herr Obermeier. Hierauf trant alle drei. „Hab'n S' schon a'gört, meine Herr'n?“ fragte der herantretende Wirt, „mein Sohn hat den „Goldenen Hirschen“ in Waldau übernommen. Sollen ihm die Herren doch auch einmal die Ehre schenken. Für Küche und Keller kann ich mich verbürgen.“

„Wann's mit der Bembelbahn nur set gar so weit h'nau's war“, gab Herr Mitterdorfer zu bedenken. „Aber ich bitt', meine Herren!“ beschwichtigte der Vater des „Goldenen Hirschen“. „Wann's mit dem 115er um 8:35 in der Früh hinausfahr'n, sind S' um 9:50 dort, nehmen a Gabelfrühstück und bestell'n sich a nobl's Diner: Hendl mit Salat und Kompott. Essen tun S' auf der Terrasse, da hab'n S' die schöne Aussicht und auch allen Komfort, und um 5 Uhr Nachmittag können S' wieder daheim sein. Da haben S' a schöne Landpartie a'macht ohne Anstrengung.“

„Mamachen“.

Ein wahres Erlebnis von Lene-Lotte L. Winfeld.

Der mit köstlichen Schattierungen gepresste Waldpfad pafte sich in seinen Windungen den capriziosen Ausbuchtungen des Sees an. Jede neue Biegung brachte uns eine Lieberaschung. Bald war es ein verstedtes Zindel von Denkmal, das irgendeinen uns unbekannt, jedenfalls verbienstloosen Menschen vereidigte, bald breiteten sich Blumenanlagen von ungeahnter Schönheit vor uns aus.

Das letzte Drittel des Weges war überreich mit Bänken ausgestattet. Wir widerstanden ihren Lockungen nicht lange und machten es uns auf einer aus Birkenstämmen gezimmerten bequem. Die Sonnenspiegelung im See grühte recht intensiv herüber. Wir drehten ihr deshalb ein wenig den Rücken zu und schauten verblüfft auf die geschwisterlich nebeneinander wachsenden Baumriesen, die raumend die Köpfe zusammenstekten.

Da legte sich jedem von uns zugleich eine Hand auf die Schulter. Wir fuhren a tempo herum. Eine Dame stand vor uns. Sie war von impopanten Breitedimensen, gegen die sich selbst das Frontfortet als machtslos erwies, trug ein dünnes, schwarzes Kleid mit „Oberlicht“ und ein rotes, seidenes Tuch um die Schultern. Ihr etwas wirres, schwarzes Haar war unbedeckt. „Haben die Herren nicht zwei junge Mädchen gesehen, eins in einem weiß und sila Kleid, das andere ganz in Rot?“

„Meine Töchter nämlich“, erklärte sie erregt. „Ich wollte ihnen entgegengehen, habe aber Angst, daß ich sie verpafte habe.“

Nein, wir hatten keine also gekleideten Mädchen gesehen. „Das tut mir recht leid“, sagte die starke Dame und setzte sich, als wäre ein Weiterführen der Unterhaltung selbstverständlich, neben uns auf die Bank.

„Mamachen“, sagten meine Töchter beim Abschied, „Du kannst uns nicht verfehlen. Wir sind um Vier am Freisingdenkmal.“ — „Sie sind sehr talentiert, meine Töchter. Die eine singt — o, ich werde sie bald auf einer unserer ersten Bühnen hören! — Die andere ist Malerin von unbekanntem großem Können. Haben Sie die Blumensträußen der Wila Rajani gesehen? — Die haben meiner Sonja die goldene Medaille gebracht!“

Wir zwinkerten uns belustigt zu. „Mamachen“ flunterte aus lauter Eitelkeit scheinbar nicht zu knapp. Eine Dame mit einem kleinen Jungen an der Hand promenierte vorbei. — „Welch ein schönes Kind!“ rief Mamachen enthusiastisch. „So waren meine Töchter in diesem Alter! Und die reizende Mutter — wie erinnert sie mich an meine Jugend!“

Sie wachte eine Träne aus ihrem Augenwinkel und schneuzte sich stark. Unter der leisen Puderfächer ihrer Wangen zeigte sich ein bläuliches Rot. „Wo nur die Mädchen bleiben?“ fuhr sie plötzlich in die Höhe. „Nicht wahr, es ist schon mehr als Vier?“ „Galt Bier“, beruhigte sie mein Freund, seine Uhr ziehend.

Daraufhin funkelten uns ihre kleinen, seltsam verschleierte Augen geheimnisvoll an. „Ich habe meinen Töchtern zuliebe mein Vermögen im Stich gelassen“, flüsterte sie, „aber verraten Sie mich nicht, meine Herren. Ich bin Ruffin, Nihilistin — ich flüchte! — o mein Gott! — Mein Gemahl sitz' hinter Kerkermauern. Mein Platz wäre an seiner Seite. Aber ich bin in erster Linie Mutter!“

Sie erhob sich. Ihr mächtiger Busen wogte. Sie schaute sich zärtlich um, als wären die Bäume im Kreise Kinder ihres Blutes, ihrer Seele. „Mamachen nenn' mich Jeder in meinem Heim“, sagte sie mit weicher Stimme, „Jeder! — Sie dürfen es auch.“

Sie nickte uns ermunternd zu. „Wo ist denn Ihr Heim?“ fragte ich, während eine Gewißheit in mir aufdämmerte. „Sie haben nicht Mamachen gesagt“, schmolle sie.

„Also, Mamachen“, verbesserte ich mich, „wo sind Sie zu Hause?“ „Nun dort!“ Sie zeigte gleichgültig hinter sich. Auf einmal überflog ein klitziges Lächeln ihr Gesicht.

Schwester Käthe wollte mich nicht fortlassen — ich bin ihr doch entwidet. Denn für meine Kinder tue ich alles. — Oder glauben Sie's etwa nicht?“

Sie trat brohend dicht an uns heran. Wir sahen ihre mustulösen Arme, ihre wie Kohlenkrallen sich krümmenden Finger. „Ich glaube, Mamachen, dort kommen Ihre Kinder“, rief mein Freund, hastig aufspringend. „Wir wollen schnell mal sehen!“

Das böse Funkein in ihren Augen erlosch. Ein grinseendes Lächeln zog ihr Gesicht in die Breite. „Ihr seid ja alle meine Kinder, ihr

Humoristische Wappe.

Ein rarer Artikel.

Eine meiner Geschäftsreisen führte mich zum Herrn Bliemchen, der erst kürzlich vom ehrfamen Bauer zum Kaufmann umgefaltet hatte und in einer Provinzialstadt ein großes Kolonialwaarengeschäft getauft hatte. Und Herr Bliemchen bestellte darauf los: Zucker, Kaffee, Pflaumen usw., immer nur zentnerweise. Erstaunt fragte ich denn zum Schluß: „Aber sagen Sie mal, Herr Bliemchen, wie steht es denn mit Ihren Referenzen?“

„Na, meinswejen, tüteftes Herrchen, oach noch e halbes Zentnerchen,“ meinte er gutmütig.

Die Hausfrau (zur Köchin): „Zum Abendbrot tochen Sie für meinen Mann und mich vier Eier; die Bouillon davon ist für Sie.“

„Was fällt Ihnen denn in? Bei Ihnen is 'ne Schraube los, der kann bei mir nich passieren!“

„Det gloob' id, Se sind ja ooch vermagel!“

„Eine Cigarre möchte ich.“

„Chotolade?“

„Nein; eine richtige, wo's einem schlecht wird!“

„Kann ich bei Ihnen vielleicht einen Beder bekommen, irgend ein neues System, der das Dienstmädchen wecht, ohne daß die Familie im Schlaf gestört wird?“

„Nein, ich führe nur das alte System: die ganze Familie wacht auf, und das Dienstmädchen schläft weiter.“

Der kleine Moriz kommt einen Tag vor dem Veröhnungsfeft nach Hause und sagt freudestrahlend zu seinem Vater: „Papa, der Lehrer ist doch kein Antifemini! Sieh' mal hier, er hat mir heute unter den Auffag geschrieben: „Fast aut!““

„Weste Gustav, ich han eine furchtbare Leer' im Magen.“

„Dann bist Du noch besser dran als ich, ich han nichts drin.“

„S' wird euch wahrhaftig immer teufcher. Zunder vertapeln se schon alle Funzelichta, bloß daß ma, und man muß zum Tobakonzinda partou a teurer Steuerfreichholzja verurfscha.“

Zum Deklamieren auf Kneipen zwischendrei und vier Uhr morgens. Tempo: Alla breve, presto. Als Etui von Taschenkintin hat der Mensch die Pflintentiafchen, Dahingegen Pfläschentinten füllt er in die Tintenflaschen.

„Zahlen, Herr Ober!“ Mein Freund und ich, wir griffen gleichzeitig in die Tasche und zogen ächzendesbleich die Hand leer zurück. Peinliches Schweigen. Mein Freund tastete an seiner Brust herum. Seine goldene Uhr war fort.

Humoristische Wappe.

Ein rarer Artikel.

Eine meiner Geschäftsreisen führte mich zum Herrn Bliemchen, der erst kürzlich vom ehrfamen Bauer zum Kaufmann umgefaltet hatte und in einer Provinzialstadt ein großes Kolonialwaarengeschäft getauft hatte. Und Herr Bliemchen bestellte darauf los: Zucker, Kaffee, Pflaumen usw., immer nur zentnerweise. Erstaunt fragte ich denn zum Schluß: „Aber sagen Sie mal, Herr Bliemchen, wie steht es denn mit Ihren Referenzen?“

„Na, meinswejen, tüteftes Herrchen, oach noch e halbes Zentnerchen,“ meinte er gutmütig.

Die Hausfrau (zur Köchin): „Zum Abendbrot tochen Sie für meinen Mann und mich vier Eier; die Bouillon davon ist für Sie.“

„Was fällt Ihnen denn in? Bei Ihnen is 'ne Schraube los, der kann bei mir nich passieren!“

„Det gloob' id, Se sind ja ooch vermagel!“

„Eine Cigarre möchte ich.“

„Chotolade?“

„Nein; eine richtige, wo's einem schlecht wird!“

„Kann ich bei Ihnen vielleicht einen Beder bekommen, irgend ein neues System, der das Dienstmädchen wecht, ohne daß die Familie im Schlaf gestört wird?“

„Nein, ich führe nur das alte System: die ganze Familie wacht auf, und das Dienstmädchen schläft weiter.“

Der kleine Moriz kommt einen Tag vor dem Veröhnungsfeft nach Hause und sagt freudestrahlend zu seinem Vater: „Papa, der Lehrer ist doch kein Antifemini! Sieh' mal hier, er hat mir heute unter den Auffag geschrieben: „Fast aut!““

„Weste Gustav, ich han eine furchtbare Leer' im Magen.“

„Dann bist Du noch besser dran als ich, ich han nichts drin.“

„S' wird euch wahrhaftig immer teufcher. Zunder vertapeln se schon alle Funzelichta, bloß daß ma, und man muß zum Tobakonzinda partou a teurer Steuerfreichholzja verurfscha.“

Zum Deklamieren auf Kneipen zwischendrei und vier Uhr morgens. Tempo: Alla breve, presto. Als Etui von Taschenkintin hat der Mensch die Pflintentiafchen, Dahingegen Pfläschentinten füllt er in die Tintenflaschen.

„Zahlen, Herr Ober!“ Mein Freund und ich, wir griffen gleichzeitig in die Tasche und zogen ächzendesbleich die Hand leer zurück. Peinliches Schweigen. Mein Freund tastete an seiner Brust herum. Seine goldene Uhr war fort.

Humoristische Wappe.

Ein rarer Artikel.

Eine meiner Geschäftsreisen führte mich zum Herrn Bliemchen, der erst kürzlich vom ehrfamen Bauer zum Kaufmann umgefaltet hatte und in einer Provinzialstadt ein großes Kolonialwaarengeschäft getauft hatte. Und Herr Bliemchen bestellte darauf los: Zucker, Kaffee, Pflaumen usw., immer nur zentnerweise. Erstaunt fragte ich denn zum Schluß: „Aber sagen Sie mal, Herr Bliemchen, wie steht es denn mit Ihren Referenzen?“

„Na, meinswejen, tüteftes Herrchen, oach noch e halbes Zentnerchen,“ meinte er gutmütig.

Die Hausfrau (zur Köchin): „Zum Abendbrot tochen Sie für meinen Mann und mich vier Eier; die Bouillon davon ist für Sie.“

„Was fällt Ihnen denn in? Bei Ihnen is 'ne Schraube los, der kann bei mir nich passieren!“

„Det gloob' id, Se sind ja ooch vermagel!“

„Eine Cigarre möchte ich.“

„Chotolade?“

„Nein; eine richtige, wo's einem schlecht wird!“

„Kann ich bei Ihnen vielleicht einen Beder bekommen, irgend ein neues System, der das Dienstmädchen wecht, ohne daß die Familie im Schlaf gestört wird?“

„Nein, ich führe nur das alte System: die ganze Familie wacht auf, und das Dienstmädchen schläft weiter.“

Der kleine Moriz kommt einen Tag vor dem Veröhnungsfeft nach Hause und sagt freudestrahlend zu seinem Vater: „Papa, der Lehrer ist doch kein Antifemini! Sieh' mal hier, er hat mir heute unter den Auffag geschrieben: „Fast aut!““

„Weste Gustav, ich han eine furchtbare Leer' im Magen.“

„Dann bist Du noch besser dran als ich, ich han nichts drin.“

„S' wird euch wahrhaftig immer teufcher. Zunder vertapeln se schon alle Funzelichta, bloß daß ma, und man muß zum Tobakonzinda partou a teurer Steuerfreichholzja verurfscha.“

Zum Deklamieren auf Kneipen zwischendrei und vier Uhr morgens. Tempo: Alla breve, presto. Als Etui von Taschenkintin hat der Mensch die Pflintentiafchen, Dahingegen Pfläschentinten füllt er in die Tintenflaschen.

„Zahlen, Herr Ober!“ Mein Freund und ich, wir griffen gleichzeitig in die Tasche und zogen ächzendesbleich die Hand leer zurück. Peinliches Schweigen. Mein Freund tastete an seiner Brust herum. Seine goldene Uhr war fort.

Humoristische Wappe.

Ein rarer Artikel.

Eine meiner Geschäftsreisen führte mich zum Herrn Bliemchen, der erst kürzlich vom ehrfamen Bauer zum Kaufmann umgefaltet hatte und in einer Provinzialstadt ein großes Kolonialwaarengeschäft getauft hatte. Und Herr Bliemchen bestellte darauf los: Zucker, Kaffee, Pflaumen usw., immer nur zentnerweise. Erstaunt fragte ich denn zum Schluß: „Aber sagen Sie mal, Herr Bliemchen, wie steht es denn mit Ihren Referenzen?“

„Na, meinswejen, tüteftes Herrchen, oach noch e halbes Zentnerchen,“ meinte er gutmütig.

Die Hausfrau (zur Köchin): „Zum Abendbrot tochen Sie für meinen Mann und mich vier Eier; die Bouillon davon ist für Sie.“

„Was fällt Ihnen denn in? Bei Ihnen is 'ne Schraube los, der kann bei mir nich passieren!“

„Det gloob' id, Se sind ja ooch vermagel!“

„Eine Cigarre möchte ich.“

„Chotolade?“

„Nein; eine richtige, wo's einem schlecht wird!“

„Kann ich bei Ihnen vielleicht einen Beder bekommen, irgend ein neues System, der das Dienstmädchen wecht, ohne daß die Familie im Schlaf gestört wird?“

„Nein, ich führe nur das alte System: die ganze Familie wacht auf, und das Dienstmädchen schläft weiter.“

Der kleine Moriz kommt einen Tag vor dem Veröhnungsfeft nach Hause und sagt freudestrahlend zu seinem Vater: „Papa, der Lehrer ist doch kein Antifemini! Sieh' mal hier, er hat mir heute unter den Auffag geschrieben: „Fast aut!““

„Weste Gustav, ich han eine furchtbare Leer' im Magen.“

„Dann bist Du noch besser dran als ich, ich han nichts drin.“

„S' wird euch wahrhaftig immer teufcher. Zunder vertapeln se schon alle Funzelichta, bloß daß ma, und man muß zum Tobakonzinda partou a teurer Steuerfreichholzja verurfscha.“

Zum Deklamieren auf Kneipen zwischendrei und vier Uhr morgens. Tempo: Alla breve, presto. Als Etui von Taschenkintin hat der Mensch die Pflintentiafchen, Dahingegen Pfläschentinten füllt er in die Tintenflaschen.

„Zahlen, Herr Ober!“ Mein Freund und ich, wir griffen gleichzeitig in die Tasche und zogen ächzendesbleich die Hand leer zurück. Peinliches Schweigen. Mein Freund tastete an seiner Brust herum. Seine goldene Uhr war fort.



Dame (zum neueintretenen Dienstmädchen): „Liebhafften gior's bei mir nicht, Anna!“



„Sage mal, wie ist dir dem neulich die Anseieret bekommen?“

„Wir sehr gut, aber meine Frau ist ganz heiter!“



„Wirst auch auf Sie der Frühling so hart, Annchen?“

„Gemein, man merkt, daß man ein neues Kostüm nicht mehr entbehren kann.“



Beamtin (vom Lande): „Sag'n S' amal, Frau Eckel, wie is denn das hier in der Stadt, weint man bei einem Mischelich aus oder nur bei Ewascheunen?“



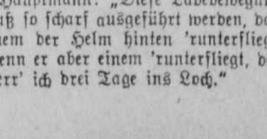
„Bitte, Madam, hier ist das gewünschte Zehrwunder.“

„Ach, mein Herr, Sie entschuldigen, wie kann ich dasbelle regeln, der Art meinte, auf 90 Grad?“



„Wegen welcher Verdienste ist denn der alte Professor Geheimrat geworden?“

„Das ist ihm eben selbst ein Geheimnis!“



Hauptmann: „Diese Ladebewegung muß so scharf ausgeführt werden, daß einem der Helm hinten runterfliegt. Wenn er aber einem runterfliegt, den sperr' ich drei Tage ins Loch.“